



00
10

Bey dem unvermutheten
 und
 Frühzeitigen Todes-Fall
 Des
 Ehren-Besten und Wohl-fürnehmen
S E R R E /

**Herrn Claus
 Zimmermann /**

Ansehnlichen Bürgers in **BEZONA,**

Als
Derselbe

Den 19ten Januar. des 1733sten Jahres

Das **Reitliche** mit dem **Swigen**
 verwechselfte,

Und darauf am 2ten Februarii bey einem ansehnlichen Befolge
 zur Erden bestattet wurde:

Wolte

zu einiger Aufreichtung

Des **schmerzlich betrübten Trauer-Hauses**
 Folgendes überreichen

H. C. Bernack. Ein bekannter Freund.

ALTONA, Gedruckt bey Heinrich Christian Hülle,
 Königl. privileg. Buchdrucker.

A4



Sie Wittwen ohne Scheu in Noth und
 Drangsal setzen/
 Und armer Waisen Recht mit frecher Faust
 verletzten/
 Das muß dem harten Sinn erschreck-
 und schädlich seyn/
 Und selbst zum starken Gott um strenge Rache schreyen.

Der Herr/ der solchen Stand am allerbesten kenne/
 Und sich der Wittwen Trost/ der Waisen Vater nennet/
 Hast/ rächet und vergilt dergleichen Frevel-Muth/
 Hier mit der schärfsten Straf/ dort mit der Höllenblut.

Hingegen krönt er die mit Gnad' und frohem Leben/
 Die sich dem Dürftigen zum Trost und Dienst ergeben;
 Ihr Wohl grünt/ wächst und blüht in allerGötter Kraft/
 Und selbst des Himmels Thau ertheilet Nahrungs-Saft.

So steigt das Leibliche. Wer aber kennt die Gaben/
 Die wir im Geistlichen dafür zu schmecken haben?
 Gerechtigkeit/ Ruh/ Fried' und Freud' im Heiligen Geist/
 Ist/ was zum wenigsten hier die Vergeltung heisset.

Su früh Erblaster Mann!

Mir seys erlaube zu fragen/
 Wie bringt DER Eintritt doch so viele bittere Klagen?
 Es ist der Wittwen Herz betrübt und ängstet sich/
 Es heult der Waisen Schaar und stellt sich jämmerlich.

Gedruckt bey Heinrich Christian Hülse
 in der Stadt Magdeburg bey dem Buchhändler
 Johann Friedrich Schönermann Anno 1784

Und woer nur Trost-los ist / spricht dis mit nasen Blicken/
Dein alzuſchneller Fall wird mich zu Boden drücken; /
Mich wundert/ daß Du so die arme Schaar betrübt/
Da Du beständig sonst Ihr Heil und Wohl geliebt.

Doch/ nein! ich irre mich / es ist nicht Dein Verbrechen/
Daß die Verlassene so viel vom Schaden sprechen/
Man klagt nur/ daß Dein Tod so bitter Schmerzen macht/
Nicht/ daß Du jene Schaar in solche Noth gebracht.

Und dieses ist demnach der Inhalt ihrer Thränen/
Wobey sie tief betrübt und Hülf- und Trost-los stehen;
Wir Unglückselige! wie werden wir gebeugt/
Da sich ein starcker Sturm gleich nach dem andern zeigt?

Der/ welchen wir zum Trost und Beistand uns erkohren/
Den hat ein mattes Herz schon wiederum verlohren;
Ach Gott! wie beugst du uns? Ist das dein Vater-Sinn?
Nimmst du durch solchen Tod die besten Stücken hin?

Uns ist nur alzubald **ein lieber Mann**
entrissen/
Ein Mann von solcher Treu und von so klugem Wissen/
Daß/ da wir Selben uns zum Noth und Trost erwählst/
Es niemahls uns an That und wahrer Hülf gefehlt.

Also beklagen Dich/ die Dir vertraute Waisen/
Die Wittwe muß Dich auch bey tausend Seufzern preisen/
Und wemt nur sonst Dein Biß und Leben wissend ist /
Bedauert/ daß Du der Stadt zu früh entrissen bist.

Doch nicht zufrüh. Es war des Höchsten Wohlgefallen/
Du soltest bey der Last allhier nicht länger wallen/
Besondern aufgekühlet vor dessen Throne stehn/
Und nun sein Angesicht mit steter Freude sehn.

Denn wie Du hier zum Nutz der Armen oft gesprochen/
Und gar gerecht die List der Bosheit unterbrochen/
So hast Du einen Freund im Göttlichen Gericht/
Allwo der Gott-Mensch selbst für dich beym Vater
spricht.

Der

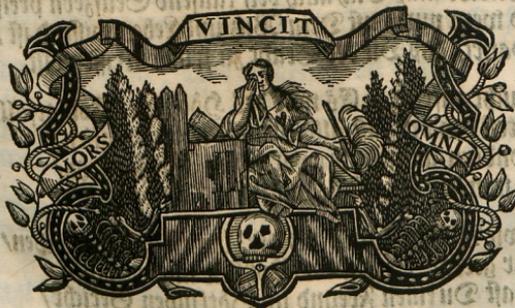
Der Heyland eilt darum mit Dir aus diesem Leben /
Um Deiner Treue bald den Gnaden-Lohn zu geben /
So dessen Gütigkeit demselben zugesagt /
Der Kräfte / Gut und Blut an seine Glieder wagt.

Genieße dann der Lust / die Dir der Himmel reichet /
Der wahrlich keine Freud in irdischen Hütten gleichet /
Und wisse / daß dem Thun bey uns im Segen blüht /
Obgleich ein thranend Aug den Körper nicht mehr sieht.

Gebeugte Wittwe, schau / man condolirt von Herken /
Zu dem betrübten Riß und triess-gemachten Schmerken /
Und wünschet / daß der HERR / der Seelen Arkeney /
Auch in der Traurigkeit der beste Tröster sey.

Laß nur die strenge Pein der bangen Sorgen schwinden /
Du wirst am Himmel selbst den besten Helfer finden /
Der / wie Dein Mann gethan / die treu zur Seiten steht
Und dann zur Hülffe kömmt / wemns schier am Schlüssfen
geht.

Ihr Kinder endet auch das kläglich bittere Weinen /
Nach diesen Sturm wird euch die Gnaden-Sonne scheinen :
Durch eures Vaters Dienst ist gar viel Guts gestiftet /
Drum wißt / daß euch dafür ein reicher Segen trifft.



78 M. 404



TA 70L

22
1721



S S R R S /

1 Glaus

iermann /

gers in B E S O N A,

Als
r selbe

: des 1733sten Jahres
mit dem Gwigen
echselte,

ii bey einem ansehnlichen Gefolge
bestattet wurde;

Volte
Aufrichtung
übten Trauer-Hauses
s überreichen
nter Freund.

Heinrich Christian Hülle,
Königl. priv. Buchdrucker.



AK